

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die NATO - vom nordatlantischen Verteidigungsbündnis zur globalen Sicherheitsagentur

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Die NATO – vom nordatlantischen Verteidigungsbündnis zur globalen Sicherheitsagentur?

Von Martin Wedel, Freiburg



II/D4

Themen: Geschichte, Struktur und Aufbau der NATO, die NATO und andere sicherheitspolitische Organisationen, neue Herausforderungen

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler erfahren, weshalb die NATO 1949 gegründet wurde und lernen den Aufbau und die Struktur der Nordatlantik-Allianz kennen. Sie vollziehen den Wandel der Aufgaben der NATO seit dem Ende des Ost-West-Konfliktes nach und bewerten die Rolle des Bündnisses für eine moderne Sicherheitspolitik.

Klassenstufe: Sekundarstufe II

Zeitbedarf: 9 Stunden

Begründung des Reihenthemas

Unter militärischem Aspekt ist die North Atlantic Treaty Organization (NATO), die 2009 ihren 60. Geburtstag feierte, die wichtigste internationale Organisation für Sicherheit und Frieden. Bei der am 4. April 1949 in Washington gegründeten NATO handelt es sich um ein Verteidigungsbündnis, das seine Mitglieder im Falle eines Angriffes zum wechselseitigen Beistand verpflichtet und ihnen einen Platz unter dem nuklearen Schutzschirm der USA bietet. Die bisherige Geschichte der NATO ist durch wiederkehrende innere Krisen gekennzeichnet, die das Bündnis in seinem Bestand mehrfach gefährdeten. Dennoch ist es der NATO immer wieder gelungen, diese Krisen zu überwinden und zu einem Garant für Stabilität und Sicherheit in Europa zu werden. Doch was und wen gilt es heute nach der Auflösung des Warschauer Paktes und der Sowjetunion zu verteidigen? Welchen Sinn macht ein Verteidigungsbündnis, dem der Gegner abhanden gekommen ist? Und welche Rolle wird die NATO in Abgrenzung oder gemeinsam mit UNO, EU und OSZE angesichts der neuen Herausforderungen in der Weltpolitik spielen? Entwickelt sie sich vielleicht von einem Verteidigungsbündnis zu einer globalen Sicherheitsagentur?

Die Auseinandersetzung mit internationalen Organisationen zählt zum Kernbestand politischen Lernens in der Schule. Ein zunehmend dichteres Geflecht von Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen bestimmen heute die internationalen Beziehungen. Die Organisationen sind Ausdruck einer immer stärkeren Vernetzung der einzelnen Staaten. Es ist für junge Menschen daher von zentraler Bedeutung, die Funktionsweise, die Chancen und Grenzen dieser Organisationen zu verstehen. Nur so wird die Komplexität der internationalen Politik für sie nachvollziehbar. Die vorliegende Unterrichtsreihe fordert die Schülerinnen und Schüler zur Analyse und kritischen Auseinandersetzung mit der Materie auf. Sie vermittelt ihnen komprimiertes Faktenwissen, erleichtert ihnen die Einordnung und Bewertung aktueller politischer Vorgänge und fordert sie dazu auf, sich ein eigenes Urteil zu bilden.

Fachwissenschaftliche Orientierung

Die sicherheitspolitische Euphorie, die nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes weltweit herrschte, ist lange verfliegen. Denn dieser tief greifende Paradigmenwechsel der internationalen Politik brachte nicht die erhoffte Stabilität und den von Optimisten erwarteten Weltfrieden. Im Gegenteil: Die militärischen Risiken und Bedrohungen haben sich seitdem schlichtweg verlagert oder neue Formen angenommen. Die kriegerischen Auseinandersetzungen im ehemaligen Jugoslawien, in Afghanistan, in den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion und im Irak führten uns dies eindringlich vor Augen. (Wieder)aufbrechende Nationalismen, ethnische und religiöse Auseinandersetzungen, menschenverachtende diktatorische Regime sowie die Bedrohung durch den internationalen Terrorismus bilden heute ein erhebliches Konfliktpotenzial.

Vor welchen neuen Herausforderungen steht die NATO?

Die veränderte sicherheitspolitische Lage stellt sowohl die Organisationen militärischer (NATO, WEU) als auch die nicht militärischer (UNO, OSZE) Friedenssicherung vor neue Herausforderungen. Der Wandel im internationalen System macht die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen der Friedenssicherung durch internationale Organisationen deutlich. Die Auflösung des Warschauer Paktes im April 1991 leitete für die NATO eine Phase der völligen Neuorientierung ein, das Bündnis änderte seine Sicherheitspolitik grundlegend. Da aus militärischer Sicht ein Verteidigungsfall immer unwahrscheinlicher wurde, wollte sich die NATO zu einer Organisation für Krisenbewältigung und Konfliktvermeidung weiterentwickeln. Dieser Strategie zugrunde legte sie einen weit gefassten Sicherheitsbegriff, der auf Dialog, Kooperation und kollektiver Verteidigung basiert. Die neue Strategie schrieb außerdem die Zusammenarbeit mit den Ländern Mittel- und Osteuropas fest.

Dürfen die ehemaligen Sowjetstaaten in die NATO?

Um sich vor einer militärischen Einmischung Russlands zu schützen, signalisierten einige Staaten des ehemaligen Ostblocks Interesse an einem NATO-Beitritt. Im Januar 1994 bot das Bündnis allen KSZE-Staaten eine sogenannte „Partnership for Peace“ (PfP) an. Diese beinhaltete eine engere Zusammenarbeit in militärischen und sicherheitspolitischen Fragen sowie die Perspektive einer späteren Aufnahme in die NATO. Im Mai 1997 wurde zusätzlich der Euro-Atlantische Partnerschaftsrat (EAPR) zwischen NATO- und PfP-Staaten geschaffen. Als politische Dachorganisation koordiniert er die Aktivitäten der beiden Staatengruppen sowie anderer Staaten, die in der Friedenserhaltung und bei humanitären Einsätzen zusammenarbeiten wollen. Auf diese Weise soll das ehemals reine Verteidigungsbündnis NATO zu einem Eckpfeiler der internationalen Sicherheit umgebaut werden. Seine Kernaufgabe bleibt die kollektive Verteidigung. Hinzu kommen Konfliktvermeidung sowie Krisenmanagement – auch außerhalb des Vertragsgebietes. Diesen neuen Aufgaben passt die NATO ihre Militärstruktur an, die sich vor allem durch mobile internationale Einsatzkräfte auszeichnet. Auf ihrem Gipfeltreffen in Madrid 1997 beschlossen die Staats- und Regierungschefs der damals 16 NATO-Staaten, Polen, Ungarn und die Tschechische Republik zu Beitrittsverhandlungen einzuladen. Im April 1999 traten die drei Länder anlässlich des 50. Jahrestages der NATO-Gründung dem Bündnis schließlich bei. 2002 lud die NATO zehn weitere Staaten Mittel- und Osteuropas zum Beitritt ein – trotz andauernder Vorbehalte Russlands. Im Frühjahr 2004 erfolgte die kontrovers diskutierte Aufnahme von Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Rumänien, der Slowakei und Sloweniens. 2009 kamen Kroatien und Albanien hinzu. Derzeit diskutiert die NATO über eine Aufnahme von Georgien und der Ukraine.

NATO-Einsätze auch ohne UN-Mandat?

Neben dem Ziel, ein kooperatives Sicherheitsgeflecht in Europa zu entwickeln, erklärte sich die NATO im Juni 1991 bereit, auf Anfrage der UNO oder der OSZE militärische Sanktionen auch außerhalb des NATO-Gebietes durchzuführen. Sie begründete diesen Schritt damit, dass Konflikte in der Nähe des europäischen NATO-Gebietes auf dieses übergreifen könnten und daher im Vorfeld eingedämmt werden müssten. So nahm die NATO beispielsweise UNO-Aufgaben im ehemaligen Jugoslawien wahr. Auch im Kosovo-Konflikt wurde die Entwicklung der Allianz zu einem Instrument des Krisenmanagements deutlich. Mit der Bombardierung Rest-Jugoslawiens ohne UNO-Mandat – die NATO betrachtete das völkerrechtliche Prinzip der Nothilfe als ausreichend – überschritt die NATO eine weitere Qualitätsschwelle: Sie wurde zum militärischen Instrument einer aktiven Friedenserzwingung. Die Intervention im Kosovo-Konflikt hat ein neues Verständnis von Völkerrecht und von den Institutionen der internationalen Friedenssicherung hervorgerufen. Schließlich stellte der mit der Durchsetzung von Menschenrechten legitimierte Krieg gegen Jugoslawien die Autorität der UNO infrage. Was bedeutet der Strategiewandel der NATO für die internationale, von der UNO zu gewährleistende Friedenssicherung? Sind militärische Interventionen gegen Staaten, die massenhaft Menschenrechtsverletzungen begehen, ein fester Bestandteil des Kriegsszenarios des 21. Jahrhunderts?

Die Rolle Europas in der NATO

Auch die Rolle der europäischen NATO-Staaten hat sich gewandelt. Standen bisher alle Einsätze unter amerikanischem Oberbefehl, so können die europäischen Mitglieder künftig ohne die USA eingreifen. Stäbe und Kommandostrukturen der NATO sollen der Westeuropäischen Union (WEU) – dem verteidigungspolitischen Arm der Europäer – für militärische Operationen und Frieden schaffende Maßnahmen zur Verfügung gestellt werden. Damit wird die verteidigungspolitische Identität der Europäer innerhalb der NATO gestärkt. Angesichts der radikal veränderten sicherheitspolitischen Lage steht die NATO vor neuen Herausforderungen. Gleichwohl steckt sie in einem Dilemma. Die äußere Bedrohung, die die Mitgliedstaaten vier Jahrzehnte lang verband, ist entfallen. In Zukunft könnten daher einige Mitglieder die NATO als nicht mehr erforderlich betrachten. Für den Fortbestand der Allianz

wird daher entscheidend sein, ob sie in der Lage ist, sinnvolle, vermehrt politische Aufgaben zu übernehmen und ihre Mitglieder von der Notwendigkeit einer weiteren Mitgliedschaft zu überzeugen. Erste Antworten liegen vor: Auf dem Gipfel von Lissabon im Jahr 2010 verabschiedeten die Staats- und Regierungschefs der mittlerweile 28 NATO-Staaten einstimmig eine neue Strategie. Sie soll das Bündnis gegen neue Bedrohungen wappnen. Die drei zentralen Aufgaben sind jedoch gleich geblieben: Krisenmanagement, kollektive Verteidigung und Abschreckung sowie kooperative Sicherheit.

Methodisch-didaktische Überlegungen

Die Unterrichtsreihe vermittelt den Schülerinnen und Schülern zentrale Grundkenntnisse über die Entstehung, die Ziele und die Funktionsweise der NATO. Dabei werden ihnen die Chancen und Grenzen von internationalen Organisationen verdeutlicht.

Stundenverlauf

Stunden 1/2	Wie hat sich das Selbstverständnis der Allianz gewandelt?
Intention	Die Schülerinnen und Schüler vollziehen die Entwicklung der NATO von einem Verteidigungs- zu einem modernen Sicherheitsbündnis nach.
Materialien M 1–M 3	<p>Brauchen wir die NATO heute noch? Diese Frage wirft die Karikatur in M 1 auf und dient somit als Einstieg in die Unterrichtsreihe.</p> <p>Worauf gründet sich die NATO? In M 2 lesen die Lernenden Auszüge aus dem Nordatlantikpakt und lernen so die gesetzliche Grundlage der Allianz kennen.</p> <p>Anhand einer Zeitleiste erkennen die Lernenden in M 3, wie sich die Strategie der NATO im Laufe der Jahrzehnte verändert hat.</p>

Stunde 3	Struktur und Aufbau der NATO
Intention	Die Lerngruppe setzt sich mit der Funktionsweise und den grundlegenden Strukturen der NATO auseinander.
Material M 4	Wer ist in der NATO wofür zuständig? Anhand einer Grafik und eines Textes lernen die Schülerinnen und Schüler in M 4 den Aufbau der NATO kennen.

Stunde 4	Neue Herausforderungen der NATO im 21. Jahrhundert
Intention	Wie hat sich das Ende des Ost-West-Konfliktes auf die NATO ausgewirkt? Vor welchen Reformen steht die Allianz? Mit diesen Fragen beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler in der vierten Stunde.
Materialien M 5/M 6	Sicherheitsbedrohungen durch Terrorismus und Schurkenstaaten und ein interner Verschlankungsprozess – die NATO steht vor neuen Herausforderungen. Über diese berichtet der Text in M 5 . Wie funktioniert moderne Sicherheitspolitik? Wann ist ein militärischer Einsatz notwendig? Diese Fragen beantwortet M 6 .

Stunden 5/6	Wie steht die NATO zu anderen sicherheitspolitischen Organisationen?
Intention	In diesen beiden Stunden erfahren die Lernenden, welche Position die NATO im Zusammenspiel mit anderen internationalen Organisationen wie UNO oder EU einnimmt.
Materialien M 7–M 9	Worin unterscheiden sich die Aufgaben von NATO, UNO, OSZE und EU? Wo gibt es Parallelen? Das erfahren die Schülerinnen und Schüler in M 7 . Braucht Europa die NATO? Kann nicht die EU ihre Aufgaben übernehmen? Der Zeitungsartikel in M 8 erörtert die Bedeutung der Allianz für die europäische Sicherheitspolitik und das Spannungsverhältnis zwischen Europa und den USA. Kollektive Verteidigung oder kollektive Sicherheit? Der Text in M 9 erläutert, worin sich diese beiden Systeme unterscheiden und weshalb sich die NATO in einer „Zwitterstellung“ befindet.

Stunden 7/8	Die Zukunft der NATO – Weltpolizei oder globale Sicherheitsagentur?
Intention	Die Schülerinnen und Schüler lernen das neue strategische Konzept der NATO aus dem Jahr 2010 kennen und bewerten es kritisch.
Materialien M 10–M 12	Im Interview in M 10 gibt der ehemalige NATO-Generalinspekteur Harald Kujat eine Prognose zur Zukunft der NATO ab. Was bedeutet „vernetzte Sicherheit“? Wie kann die NATO auf Cyberwar-Attacken reagieren? In M 11 lernen die Schülerinnen und Schüler Kernpunkte des neuen strategischen Konzeptes der NATO kennen. Der Politikwissenschaftler Johannes Varwick kritisiert in M 12 die neue Strategie der NATO und bezeichnet das Bündnis als „Sowohl-als-auch-Allianz“.

Reihe 6 S 6	Verlauf	Material	Klausuren	Glossar	Literatur
-----------------------	----------------	-----------------	------------------	----------------	------------------

Stunde 9	Klausur und Glossar
Intention	In der Klausur überprüfen die Lernenden ihr Wissen und ihre Erkenntnisse aus der Unterrichtsreihe.
Materialien M 13/M 14	In der Klausur in M 13 wiederholen und festigen die Schülerinnen und Schüler die Inhalte der Unterrichtsreihe und nehmen Stellung zu einer Kritik des Friedensforschers Reinhard Mutz an der NATO. Von der „angemessenen Reaktion“ bis zur „Westeuropäischen Union“ finden die Lernenden im Glossar in M 14 die wichtigsten Begriffe zum Thema NATO.

Ziele der Reihe

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen die wesentlichen Etappen in der Entwicklung der NATO kennen;
- erkennen den grundlegenden Aufgaben- und Strukturwandel der Organisation angesichts der veränderten welt- und sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen;
- verstehen, in welchem Verhältnis die NATO zu UNO, OSZE oder EU steht;
- setzen sich mit aktuellen politischen Ereignissen auseinander, ordnen diese in einen Gesamtzusammenhang ein und bewerten sie;
- werden für Fragen der internationalen Politik sensibilisiert;
- entwickeln die Bereitschaft, für eine gerechte Friedensordnung einzutreten.

Materialübersicht

Stunden 1/2: **Wie hat sich das Selbstverständnis der Allianz gewandelt?**

- M 1 (Bd) 60 Jahre NATO – brauchen wir das Bündnis heute noch?
 M 2 (Tx) Die gesetzliche Grundlage der NATO – der Nordatlantiktakt
 M 3 (Tx) Von der Aufbauphase bis heute – Schlüsseldaten zur Geschichte der NATO

Stunde 3: **Struktur und Aufbau der NATO**

- M 4 (Gd) Nordatlantiktakt, Generalsekretär, nukleare Planungsgruppe – der Aufbau der NATO

Stunde 4: **Neue Herausforderungen der NATO im 21. Jahrhundert**

- M 5 (Tx) Schlanker und schneller – welche Reformen braucht die NATO?
 M 6 (Tx) Die NATO als Sicherheitsagentur? – Wie sich der Sicherheitsbegriff gewandelt hat

Stunden 5/6: **Wie steht die NATO zu anderen sicherheitspolitischen Organisationen?**

- M 7 (Tx) Die NATO im Interessengeflecht mit anderen Organisationen
 M 8 (Tx) Zivilmacht mit Zähnen – warum Europa die NATO nach wie vor braucht
 M 9 (Tx) Verteidigungsbündnis oder Weltpolizei? – die NATO in der Zwitterstellung

Stunden 7/8: **Die Zukunft der NATO – Weltpolizei oder globale Sicherheitsagentur?**

- M 10 (Tx) „Weniger visionär als früher“ – ein Interview mit Harald Kujat
 M 11 (Tx) Vernetzte Sicherheit, Abrüstung, Cyberwar – neue Herausforderungen für die NATO
 M 12 (Tx) Die „Sowohl-als-auch-Allianz“ – das neue strategische Konzept

Stunde 9: **Klausur und Glossar**

- M 13 (KI) Expansion im Tarnanzug – Vorschlag für eine Klausur
 M 14 (GI) Glossar

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die NATO - vom nordatlantischen Verteidigungsbündnis zur globalen Sicherheitsagentur

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

